

Filo Rosso

Zefiro torna- Madrigale & Saxophonimprovisationen

Sonja Bühler, Sopran
Felicitas Erb, Sopran
Susanne Otto, Alt
Thomas Volle, Tenor
Jan Sauer, Bass

Matthias Stich – Saxophon

04.10.12, 20 Uhr
Christuskirche Freiburg

Claudio Monteverdi (1567 -1643)

Quell'angellin che canta

(Giovanni Battista Guarini) (1538-1612)

Jenes Vöglein, das so lieblich
singt und so leicht fliegt
nun von der Ficht zur Buche,
von der Buche zur Myrthe,
würde hätt' es menschlichen Geist,
sagen: „Ich glühe in Liebe, in liebe glühe ich“.
Doch tief im Herzen glüht
und ruft sein Verlangen,
das ihm antwortet: „Vor Liebe glühe auch ich“.
Gesegnet seist du, liebeich, gütig und zärtliches Vöglein.

John Wilbye (1574-1638)

Flora gave me fairest flowers

Flora gab mir die schönsten Blumen
ihrer Schatzkammer.
Ich legte sie in Phyllis' Zimmer.
Sie gefielen ihr, und sie war mir zu Gefallen.
Lächelnde Matten scheinen zu sagen:
Kommt, ihr Übermütigen, um hier zu spielen!

Claudio Monteverdi (1567 -1643)

Zefiro torna e'l bel tempo rimena

(Francesco Petrarca 1304-1374)

Zephir kehrt zurück und bringt die schöne Zeit wieder
und die Blumen und die Gräser, seine holde Familie,
die Schwalbe zwitschert und die Nachtigall schlägt,
der Frühling ist weiß und rot.

Die Wiesen lachen und der Himmel wird heiter,
Jupiter freut sich des Anblicks seiner Tochter ;
die Luft und das Wasser und die Erde sind voll der Liebe;
jedes Wesen denkt jetzt wieder ans Lieben.

Aber für mich Unglücklichen kehren zurück die schwersten
Seufzer, sie ruft sie aus tiefem Herzen hervor,
sie, die seine Schlüssel mit sich in den Himmel genommen hat;
die Vögel singen und das Land blüht auf,
und die sanften Gebärden der schönen, ehrenhaften Frauen
sind eine Wüste, sind rauhes und wildes Abweisen.

Giovanni Gabrieli (1557-1612)

Donna leggiadra e bella

Anmutige und schöne Frau,
du, die du der wandernde Stern der Liebe bist,
wahrhaft freudig ist das Herz, das Tag und Nacht brennt für deine süße
Liebe.

Doch Glück hat der, der dann bei dir verweilen darf und sanft für dich
seufzt und zornig ist, wenn die Sternlein am Himmel verblassen.

Hans Leo Haßler (1564-1612)

Mein Gmüth ist mir verwirret

Mein Gmüth ist mir verwirret,
das macht ein Jungfrau zart,
bin ganz und gar verjirret,
mein Herz das kränckt sich hart,
hab tag und nacht kein Ruh,
führ allzeit grosse klag,
thu stets seufftzen und weinen,
in trauren schier verzag.

Ach daß sie mich thet fragen,
was doch dir versach sei,
warum ich führ solch klagen,
ich wolt irs sagen frei,
daß sie allein die ist,
die mich so sehr verwundt,
könndt ich ir Hertz erweichen,
würd ich bald wider g'sund.

Reichlich ist sie gezieret,
mit schön thugend ohn Ziel,
höflich wie sie gebüret,
ihrs gleichen ist nicht viel,
für andern Jungfrau zart,
führt sie allzeit den Preiß,
wann ichs anschau, vermeine,
ich sei im Paradeiß.

Ich kann nicht gang erzehlen,
Ihr schon und tugend
Für all'n wot ich's erwehlen,
wer es nur auch ihr will,
Dass sie ihr Herz und Lieb
geg'n mir wendet allzeit,
So wurd mein Schmerz und klagen,
verkehrt in grosse Freud

Aber ich muß aufgeben,
und allzeit traurig sein,
solts mir gleich kosten Leben,
das ist mein größte Pein,
dann ich bin ir zu schlecht,
darumb sie mein nicht acht,
Gott wolts für leid bewahren,
durch sein Göttliche macht.

Thomas Morley (um 1557 – 1602)

Fire, fire!

Feuer, Feuer! Mein Herz! Oh, ich verbrenne! Ach!
Oh Hilfe! Ich Armer, ich sitze hier und weine und rufe um Hilfe, aber
niemand kommt!

Claudio Monteverdi

Sì, ch'io vorrei morire

(Maurizio Moro)

Ja, es ist als wollt'ich sterben,
während ich küsse, Amor,
den schönen Mund meiner geliebten Seele. Ach teure und geliebte
Zunge, dass vor Zartheit ich vergehen könne in dieser Brust. Ach! Ich
Unglücklicher! Mein Leben gegen diese weiße Brust, ach, drück mich
bis zur Ohnmacht. Ach Mund, ach Kuss, ach Zunge, ja, wieder sag' ich:
„Ja, so ist's wie ich sterben möcht!“

Luca Marenzio (um 1560-1599)

Liquide Perle Amor

Die Lieb lässt aus den Augen flüssge Perlen strömen,
zum Lohne meiner Glut;
doch ach, o weh, im Herzen noch größres Feuer brennt.
Ah, das allein genügte, das dieser erste brennende Schmerz dem Tode
mich preisgibt

Orlando Gibbons (1583 – 1625)

Ah, Dear heart

Oh, geliebtes Herz, warum gehst Du?
Alles Licht kommt mir von Deinen Augen.
Mir bricht kein Tag mehr an- mir bricht das Herz,
denn Du und ich wir müssen scheiden.
Oh bleibe, oder meine Freuden werden sterben
und schon im Keim ersticken.

Hans Leo Haßler (1564-1612)

Ach weh des Leiden

Ach weh des Leiden, muß es denn sein gescheiden,
ach weh mir Armen, wen sollts doch nicht erbarmen!
Ach weh der Schmerzen, die ich empfind im Herzen!
Muß ich dich denn aufgeben, so kosts mir mein Leben.

Nicolas Gombert (um 1495 – um 1560)

Triste départ

Trauriger Abschied hat mich in Schmerzen gestürzt.

Mein Leib ist erkaltet – wie Marmor,
erstarrt vor Trauer bin ich und
wie ein verdorrter Baum
hat mein Antlitz jegliche Farbe verloren.

Claudio Monteverdi (1567 -1643)

Ah! dolente partita

(Giovanni Battista Guarini)

Ach, schmerzvoller Abschied!

Ach, meines Lebens Ende!

Von dir entferne ich mich, und ich sterbe nicht?

Dennoch spüre ich das Leid des Todes.

Und ich fühle im Abschied

so lebhaft den Tod;

der dem Schmerz das Leben gibt,

damit das Herz unsterblich sterbe.